Oktober 2022
ZKZ 21400

Süddeutscher
GemeinschaftsVerband

Nachrichten

aus dem Süddeutschen Gemeinschaftsverband
und dem SV-E-Jugendverband

EINHEIT in Vielfalt

Süddeutscher
GemeinschaftsVerband

Inhalt

2 Impressum, Termine, Inhaltsangabe
3 Einheit in Vielfalt
6 Haus Saron
7 Geburtstage/Gebetsbrief
9 Bezirke
10 erlebt
11 LM
12 kurz und bündig

Für Ihren Terminkalender

3.10. WiR Konferenz, Forum Ludwigsburg
12.1 1Tag der Verantwortlichen (ehemals Mitarbeitertag), Schwäbisch Gmünd

Spendenkonto

SV Förderstiftung:
IBAN: DE85 5206 0410 0000 4199 40
BIC: GENODEF1EK1

Projekt bitte mit angeben:
EC: 90500
Saron: 90300
Wo es fehlt: 90001

Impressum

Herausgeber:
Süddeutscher Gemeinschaftsverband e. V. (innerhalb der evang. Landeskirche),
Gänsäckerstraße 11, 73730 Esslingen am Neckar, Telefon 07 11/5 49 98 40
E-Mail: nachrichten@sv-web.de, www.sv-web.de

Redaktion:
V.i.s.d.P. Detlef Krause, Tel. 07 11/54 99 84-11
Regina Kunze, Tel. 07 11/54 99 84-10
Erscheint 11 Mal jährlich, Bezugspreis jährlich € 10,00; Portofreier Versand.

Bestellungen und Abbestellungen:
Regina Bauder, Tel. 07 11/54 99 84 30 (Di+Mi)
Auflage: 1.600
Kündigungsfrist: 30.11. zum Jahresende

Layout, Druck und Versand:
Werner Böttler, GrafikSatzBildDruck, Reichenbachweg 10, 72141 Walddorfhäslach
werner-boettler.de

Fotonachweis:

Titelbild:	Bild von Alexandr Ivanov auf Pixabay
S. 3–5:	Bild von Arek Socha auf Pixabay
	Bild von Rob Curran auf unsplash
	Bild von Gerd Altmann auf Pixabay
	Bild von Keith Johnston auf Pixabay
Erlebt:	Bild von Pexels auf Pixabay
	Bild von Csaba Nagy auf Pixabay
Familiennachrichten:	Bild von suju-foto auf Pixabay
	Bild von Ratfink1973 auf Pixabay

Alle anderen Fotos: Privat

EINHEIT in Vielfalt

Eine Dynamik in Gesellschaft und Gemeinde

Noch nie war das Thema der Vielfalt oder auch Diversität so im Fokus der Medien und der Diskussionen der Gesellschaft wie in dieser Zeit. Durch das Aufkommen der „Woke-Bewegung" wurde nicht nur der Ruf nach dem Ende von Diskriminierung, sondern auch der Ruf nach Diversität im Bild einer bunten Gesellschaft laut. Der Begriff „Woke" oder auch „Wokeness" genannt, kommt aus dem Englischen und bedeutet übersetzt „aufgewacht" bzw. „wachsam". Verwendet wird der Begriff heute vor allem für die Wachsamkeit beziehungsweise die Empfindsamkeit gegenüber Minderheiten und Diskriminierungsgeschehen. Diese Thematik hat auch in die christlichen Kreise ausgestrahlt und wichtige Themen zur Diskussion gebracht. Gleichzeitig wurde aber schnell klar, dass die Diskussionen in nicht wenigen Fällen Gräben geöffnet und Trennung hervorgebracht haben.

Es scheint eine ausgesprochen menschliche Tendenz zu sein, dass Vielfalt in Meinung, Lebenspraxis und Glauben in Abstand und Trennung endet. Kaum jemand würde leugnen, wie wichtig Einheit trotz Vielfalt ist, aber kaum jemand schafft es, beide Dinge konsequent im Miteinander zu vereinen. Der Bruch mit Gott, ganz am Anfang der Menschheitsgeschichte hat auch das Miteinander der Menschen bis zum heutigen Tag gebrochen. Die Bibel selbst gibt Zeugnis davon wie dieser Bruch in der Geschichte durch Familien, Völker und Gemeinden gegangen ist. Leider hat sich das bis heute nicht geändert. Wie hat sich Gott das gedacht mit der Vielfalt und der Einheit? Hier einige Gedanken dazu:

Eine in Gott begründete Wahrheit

Es gibt wohl kaum ein Thema für die Gemeinde, dass so sehr vom Wesen Gottes her betrachtet werden kann, wie das der Gemeinschaft in Vielfalt und Einheit. Die nicht ›

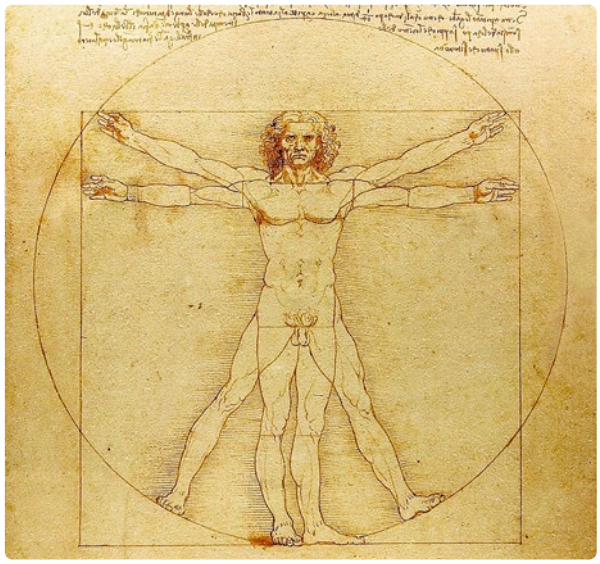
gänzlich erklärbare biblische Wahrheit der Trinität Gottes deutet unmissverständlich darauf hin. Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist präsentieren sich im Wirken, in der Kommunikation und in der Erfahrbarkeit unterschiedlich und doch nie gegensätzlich. Vielmehr verbindet sich die Vielfalt durch ihr gemeinsames Wesen, ihrem gegenseitigen Respekt und ihren gemeinsamen Auftrag. Zudem kommt die Art und Weise des gegenseitigen „Supports" zur grundsätzlichen Einheit hinzu. Jede Person der Dreieinigkeit verherrlicht und unterstützt die andere.

Nur an zwei Stellen in der Bibel scheint die Einheit in der Vielfalt Gottes gestört. Der Wille des Vaters ist es, seinem Sohn den bitteren Kelch zu reichen und der Wille des Sohnes ist es, dem aus dem Weg zu gehen. Doch selbst in dieser Situation, wo Sünde und Tod so übermütig den Sohn Gottes bedrohen, wird im gemeinsamen Auftrag der gemeinsame Weg zum Brennpunkt der Erlösung. Die zweite Stelle ist die Abkehr des Vaters vom Sohn als dieser sein Leben für uns Menschen gibt. Der Sohn ist verlassen und trägt damit nicht nur die Sünde der Menschen, sondern auch den Bruch, der dadurch entstanden ist. Da ist nichts schiefgegangen oder aus den Fugen geraten. Es ist eine Trennung, die sehr deutlich zeigt, wie einig sich die Protagonisten in ihrem Heilswillen sind.

Eine der Gemeinde aufgetragene Lebensweise

Die gemeinschaftliche Dimension ist für unser Leben und für unsere Gemeinden von grundlegender Bedeutung. Gemeinschaft zu sein bedeutet in der Gemeinde, eine Vielfalt von Personen zu sein, die Gottgegeben sind und nach dem trinitarischen Modell zur Gemeinschaft in Vielfalt und Einheit gerufen sind. Die Aufgabe ist, dies in konkrete Beziehungen umzusetzen und es zu einer verlässlichen, persönlichen und einmütigen Verpflichtung zu machen. Im ersten Korintherbrief (Kapitel 12) macht Paulus das Ganze anhand des Bildes vom Leib unmissverständlich und ebenso humorvoll klar:

Wir sind unterschiedlich, sonst wären wir kein Leib
V.12 „Denn wie der Leib einer ist und hat doch viele Glieder, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus."
Der Leib ist immer nur zusammen Leib. Das Ganze macht den Leib aus. Gott fügt wunderbar zusammen, was nur als Ganzes Eindruck macht. Dem Puzzle darf kein Teil fehlen, sonst kann man es in die Tonne kicken. Selbst die Teile ohne Farbenpracht und ohne besonderen Aufdruck machen das Gesamtbild erst wirklich bedeutend.



Wir sind unterschiedlich, ohne Wenn und Aber
V.15 „Wenn nun der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum gehöre ich nicht zum Leib, gehört er deshalb etwa nicht zum Leib?"
Kein Fuß kann sprechen. Hier liegt schon ein humorvoller Hinweis auf das aufeinander angewiesen sein. An dieser Stelle soll deutlich werden, wie wichtig jedes Glied ist. Eine Ansammlung von Händen bildet keinen Leib. Wenn wir also wären wie die anderen, wären wir keine Hilfe, könnten keinen Beitrag leisten. Im Leib Christi gibt es keinen Platz für Minderwertigkeitskomplexe. Vergleichen macht im Leib keinen Sinn. Neid lähmt und lässt den Leib über sich selber stolpern. Du wirst gebraucht, du bist wichtig, du bist geradezu entscheidend! Dieses gilt es immer wieder zu bekennen und es sich gegenseitig zuzusprechen.

Wir sind unterschiedlich, weil wir einander brauchen
V.21 „Das Auge kann nicht sagen zu der Hand: Ich brauche dich nicht."
Kein Auge kann etwas sagen. An dieser Stelle wird dem Hochmut gleich verwehrt, zu tun was er nicht kann. Da würde ein Auge hereinrollen, mehr nicht. Es wäre vielleicht witzig, aber erstens nicht möglich ohne Füße die es tragen oder Hände die es anrollen, noch sinnvoll, denn Kommunikation wäre überhaupt nicht möglich.

Im Leib Christi gibt es keinen Platz für Überheblichkeitskomplexe.
Wer meint andere nicht zu brauchen stellt sich selbst ins Abseits. Keiner kann sich selbst der Leib sein. Keiner vereint alle Merkmale, Fähigkeiten und Möglichkeiten, um auf die anderen verzichten zu können. Ein entscheidender Teil der geistlichen Gemeinschaft ist es im Anderen den zu erkennen mit dem Gott alle beschenkt hat.

Wir sind unterschiedlich, um füreinander da zu sein.
V.25 „Auf dass im Leib keine Spaltung sei, sondern die Glieder einträchtig füreinander sorgen."
Die Vielfalt ist die beste Lösung für die vielfältigen Herausforderungen und Nöte des Lebens. Der andere hat und gibt, was ich mir selbst nicht geben kann. Die Not des anderen wird durch meinen Überfluss gemildert und gestillt. Kein Glied ist für sich selbst da. Besondere Gaben sind von Gott zum Dienst aneinander gegeben.

Ein ganz persönlicher Gedanke

Es sind oft nicht die äußerlichen Unterschiede, die uns trennen. Ich merke selbst, wie oft die Meinung des anderen, die meiner nicht entspricht, mich von ihm distanziert. Wie kann ich es schaffen den Unterschied auszuhalten und das Miteinander zu stärken? Ich will es versuchen. Will mehr darum beten, dass Gott mich gelassener und geduldiger macht, wenn ich den anderen begegne. Ich rede hier, und das ist mir wichtig, nicht von einer falschen Toleranz an den zentralen Punkten des Glaubens. Ich rede von den Dingen des Alltags, des Miteinanders in der Gemeinde und des Geschenks der Vielfalt unter den Kindern Gottes.
Lasst uns gemeinsam diesen Weg gehen.

Thesen zum Nachdenken:
Ich kann nicht ohne die Anderen Leib sein.
Die Anderen können ohne mich nicht Leib sein.
Die Anderen sind anders, weil ich sie brauche.
Ich bin Anders, weil die Anderen mich brauchen.
Wären wir alle gleich, könnten wir uns nicht ergänzen.
Jeder von uns sorgt in seiner Funktion für den Anderen und somit für den Leib.

DETLEF KRAUSE
Vorsitzender des Süddeutschen Gemeinschaftsverbandes

Ladies Days

Unsere Frauenverwöhntage sind schon lange fester Bestandteil unseres Jahresprogramms. Sie erfreuen sich schon seit Jahren bei einer kleinen aber exquisiten Gruppe großer Beliebtheit.

Wie wäre es, wenn du dieses Jahr dabei bist?
Diese Woche hat das Potential, Dein Leben umzukrempeln!
Das Thema wird sein: Entspanne Dich mit Gott.
Jesus starb nicht für Dich, damit Du mehr tust oder härter arbeitest.

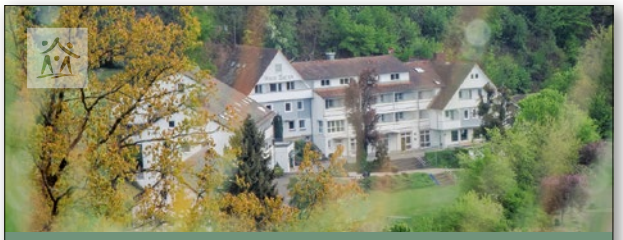
Er kam, um Dir RUHE zu geben. Für viele Christen ist diese RUHE an einen Tag in der Woche gebunden. Der Rest der Woche ist geprägt von Stress, Hektik, Unruhe und Sorgen. Wenn Jesus selbst aber unsere RUHE wird, wird das Leben gelassen und unerschütterlich.

Cornelia Schmid, unsere diesjährige Referentin, zeigt auf authentische und ehrliche Weise, wie das Leben gerade in Stürmen und Umbrüchen gelingen kann.
Gemeinsam möchten wir mit biblischen Impulsen, Lobpreiszeiten und in kreativen Einheiten der Ruhe, die Jesus uns geschenkt hat, auf die Spur kommen.

Bist Du dabei? Oder fällt dir eine Frau ein, die du gerne dazu einladen und mitbringen möchtest? Kommt ins Haus Saron und lasst euch verwöhnen!

Wir freuen uns auf Deine Anmeldung!

SARAH FLEISCHMANN



Verstärkung gesucht!

Koch/Köchin
75 -100 %

Hauswirtschafter/in
75 -100 %

Küchenhelfer/in
50 -75 %

Aushilfen
auf Minijob-Basis

Nähere Infos gibt's unter haus-saron.de

Haus Saron · Saronweg 31-33 · 72218 Wildberg

IMMER NOCH ONLINE? EIN UPDATE AUS **WELZHEIM**

Was vor fünf Jahren noch undenkbar schien, ist heute so etwas wie Gewohnheit. Erst wird die Gemeinde begrüßt, die im Saal sitzt und dann die Gemeinde, die den Gottesdienst zu Hause auf dem Sofa verfolgt. Im letzten Bericht wurde an dieser Stelle beschrieben, wie das Gottesdienst Streaming begonnen hat. Wie damals ein Virus so viel Mut generierte, dass man sich ernsthaft Gedanken machte, wie es weitergehen kann. Heute stellt man fest, dass der Einsatz für einen neuen Verbreitungsweg sich in vieler Hinsicht gelohnt hat. Natürlich haben auch die Zweifler nicht ganz Unrecht, wenn sie kritische Fragen stellen.
Neben Musik, Moderation und Kinderbetreuung findet sich die Streaming Spalte auf der Liste für Aufgaben im Gottesdienst. Besetzt wird sie oft durch Leute aus dem Jugendkreis, die sichtlich Spaß daran haben, die Technik zu beherrschen und neues auszuprobieren. Die Augenblicke, in denen man vorne auf der Kanzel stand und abgelenkt vom Technikteam war, das sichtlich kämpfte, gibt es nicht mehr. Am Techniktisch ist gelassene Routine eingekehrt.

Unser Techniktisch

Der Gottesdienst selbst beginnt immer mit einem Count Down, einer Uhr, die die letzten zwei Minuten herunterzählt. Danach weiß jeder: „Wir sind auf Sendung!" Ob noch Leute ein wenig zu spät eintrudeln, ist an dieser Stelle zweitrangig. Interessanterweise weiß dann jeder, der vorne steht, dass alles was jetzt geschieht, „gesehen" wird.
Auf Sendung zu sein heißt, dass die Vorbereitung stimmen muss und dass Unsicherheiten dann eben im Film zu sehen sind. Diese Anspannung nimmt einen Teil der Spontanität, spornt aber auch dazu an, sich gründlicher vorzubereiten.
Für mich selbst ist der Gottesdienst auf Youtube keine Alternative für das Händeschütteln und die Begegnung im Gottesdienst. Doch bei Krankheit oder im Urlaub ist es eine gute Alternative, um dabei sein zu können. Immer mal wieder erhalte ich Nachrichten von Menschen, die inkognito beim Gottesdienst dabei sind. Die weiteste Entfernung war für längere Zeit Brasilien, wo ein Mann uns über Umwege kennen gelernt hatte und auf unserer Gottesdienstseite gelandet war. Auf die Frage wie viele denn online zusehen, kann ich nur mit geschätzten Zahlen dienen. Doch eins ist sicher, dass ebenso viele wie in Präsenz dabei sind, auch im Laufe der folgenden Woche noch einmal am Computer sitzen.

Gottesdienstteilnehmer aus Brasilien

Sollten wir den Stream denn wieder einstellen, wenn Corona irgendwann Geschichte geworden ist? Wäre es nicht sinnvoll alle wieder zu motivieren in den Präsenz-Gottesdienst zu kommen?
Während ich an diesem Artikel schreibe, erscheint eine Nachricht auf meinem Mobiltelefon. Morgens in der Predigt hatte ich unter anderem über Jes. 12,2 „Gott der Herr ist … mein Psalm" gesprochen. Ein Liebeslied (Psalm) für Gott zu singen, ist doch ein guter Weg ihn zu ehren. Dabei stellte ich dann die Frage an die Gemeinde: „Wer von euch Männern hat schon einmal ein Liebeslied für seine Frau gesungen?" Ich musste zugeben, dass ich noch nie eins gesungen hatte. Abends um 10 kam dann folgende Nachricht mit einem Augenzwinkern: „Ein Tipp zum Singen. Reinhard Mey, Wie vor Jahr und Tag." Offensichtlich hört die Onlinegemeinde gut zu…
Ich denke, dass der Weg über das Internet nach wie vor seine Berechtigung hat! Die Hoffnung bleibt, dass dieser Gemeindeteil immer wieder seinen Weg in die Gemeinde vor Ort findet.

ULRICH SCHMALZHAF

ERLEBT

„Tagebuch" von Gustavo Victoria,
Vorstand für Personal und Gemeindebau

Die Bibel

Ich war eine Woche in Spanien und habe sonntags eine Gemeinde besucht. Was mir sofort auffiel war, dass sie gezählt haben, wie viele ihre Bibel dabeihaben und die Zahl dann von der Bühne verkündigt haben. Wie oft nehmen wir die Bibel noch in die Hand oder öffnen die Bibel App um zu lesen oder mitzulesen?

Ich wünsche mir, dass wir ein betender und lesender Verband sind. Wie gut, dass an einigen Orten Aktionen durchgeführt werden, um zum Bibellesen anzuregen. Das alte Lied ist immernoch aktuell: „Wenn Dein Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll der Glaube ruhn".

Der „neue" Vorstand+

Nun ist es soweit. Wir sind als neuer Vorstand zusammen. Ich freue mich über Daniel, der sich jetzt um den Jugendbereich kümmert. Von Herzen wünsche ich mir einen Ruck durch unsere Jugendarbeiten. Ich will darum beten, dass es unseren Leuten im Jugendbereich gelingt, die richtigen Fragen zu stellen, Antworten zu finden und den Bereich dynamisch zu gestalten. Noch nie haben Kinder und Jugendliche außerhalb der Gemeinde so wenig zum Thema Glauben gehört. Lasst uns für unsere Jugend beten. Lasst uns für den neuen Bereich Jugend beten. Lasst uns beten für Daniel Finkbohner und die vielen Verantwortlichen und Leiter in diesem Bereich.

Im Titel steht „Vorstand+" weil wir zum ersten Mal einen Bereichsleiter haben, der zwar nicht direkt im Vorstand ist, aber ganz nah mit uns als Vorstand zusammenarbeitet. Reimund Stahl ist jetzt verantwortlich und Ansprechpartner für den Bereich Personal. Das ist ein großes Paket, wie ich selbst in den letzten zwei Jahren erlebt habe. Lasst uns auch für ihn beten. Er wird viel unterwegs sein und braucht Gottes Geleit und Bewahrung. Er muss viele unterschiedliche Situationen durchdenken, Entscheidungen treffen und Themen angehen. Lasst uns ohne Unterlass für ihn beten.

Gemeindeentwicklung, Lead und anderes

Ich selbst werde jetzt die allgemeinen Aufgaben des Vorsitzenden angehen, wie Repräsentation nach außen, die Leitung der Gremien im Verband, inhaltliche Themen, die Öffentlichkeitsarbeit und manches mehr. Ein großer Teil soll auch die Begleitung von Gemeinden in ihrer Weiterentwicklung sein. Zurzeit sind es fünf Gemeinden und ich hoffe, dass es bald noch mehr Orte sein werden, wo wir gemeinsam fragen was Gott dort jeweils vorhat. Lasst uns gerne darüber reden, wenn ihr Interesse an der Weiterentwicklung Eurer Gemeinde habt.

Wir haben den Entwurf für das Lead-Schulungsprogramm wieder aufgenommen. Ich bin dabei, insbesondere die Gemeindebibelschulebene (basic) und die Schulungsebene für ehrenamtliche Mitarbeiter (extended) zu konzipieren und zu starten. Schon bald werden wir Euch Infos dazu weitergeben.
Weitere Bereiche sind auf meiner Themenliste: Gemeindegründung, neue Formen von Gemeinde, Schulung und Begleitung von Leitungskreisen und vieles mehr. Betet für mich, dass es mir gelingt, zusammen mit Euch zu Gottes Ehre an seiner Sache zu arbeiten.

Noch etwas zum Schluss:

„Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause" *(1Petr 2,5).*

Lebendig, nicht "halblebig" oder tot. Erbauend und nicht zerstörend. Geistlich und nicht rein menschlich. Drei gute Vorgaben für unser gemeinsames Wirken im Verband.

GUSTAVO VICTORIA

Singlearbeit im Süddeutschen Gemeinschaftsverband

Für den 3. September hatte die Singlearbeit „Originale" des Süddeutschen Gemeinschaftsverbands fast schon traditionell zu einer Kanutour eingeladen. Kurz vor 13 Uhr trafen wir uns beim Kanuverleih in Walheim am Neckar. Nach einer Einführung von Elia vom Kanuverleih starteten wir die geführte Rundtour flussaufwärts.

In der Nähe des Enz-Zuflusses kamen alle sechs Boote zusammen. Nun wurde das Umsteigen auf dem Wasser von bis zu sechs Personen je Runde auf andere Kanus geübt, was sehr gut funktionierte. Wegen Gewitter und Regen mussten wir die Tour leider unterbrechen und zum Startpunkt zurückkehren.

Unter einem Baum war es trocken. Dort berichtete uns Mirjam von ihrem Wagnis nach dem Motto „Mit Jesus übers Wasser gehen". Sie pausierte in ihrem Beruf und besuchte für acht Monate eine Bibelschule in Kalifornien/USA. Sie machte sich auf den Weg obwohl sie noch keine fest Unterkunft hatte. In ihrem Herzen wusste sie, dass sie gehen sollte und Gott stellte sich dazu und öffnete Türen für Unterkünfte. Gesegnet und zufrieden kehrte sie nach Deutschland zurück und kündigte ihren alten Beruf. Mit einem Gebet schloss sie ihren Bericht. Was können wir lernen? Nicht alle müssen gleich ihren Beruf an den Nagel hängen, aber sich auf die Nachfolge Jesu einlassen. Der Regen hatte aufgehört, so paddelten wir ein zweites Mal los, jetzt ein Stück flussabwärts und wieder zurück. Anschließend wurden die Grills angefeuert und jeder konnte sich das mitgebrachte Essen schmecken lassen. In guter Gemeinschaft, bei Gesprächen und Spielen an der Grillstelle ließen wir den Tag ausklingen.

Fazit: Trotz des schlechten Wetters ein schöner Tag - gerne wieder.

HOLGER MÜLLER